

# Schulbeginn an unserem Kollegium

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **35 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031386>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

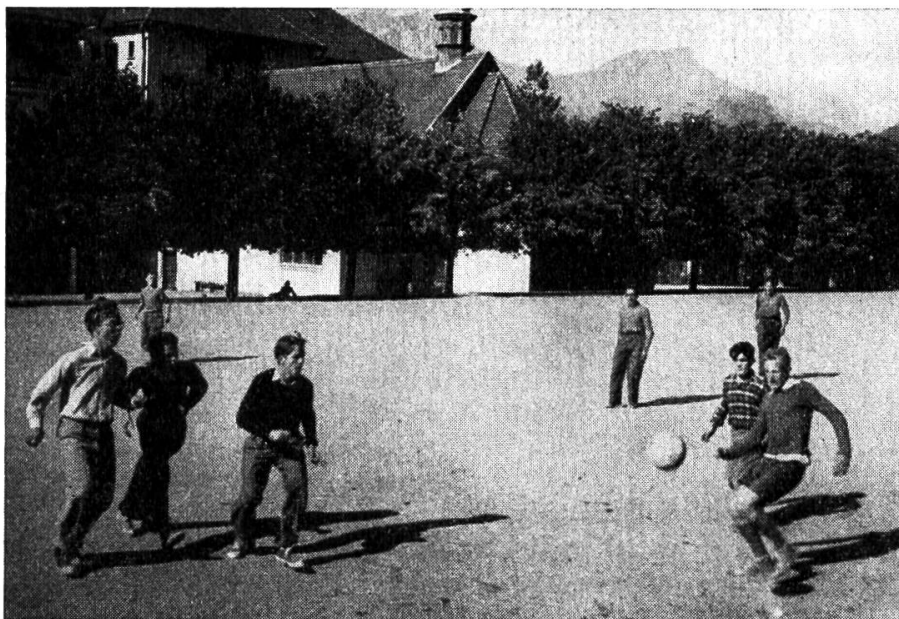
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## *Schulbeginn an unserem Kollegium*

Wohl mehr als ein Student hat einen Freudensprung ausgeführt, wie er die Nachricht vernahm: Wegen Bauarbeiten wird der Schulbeginn am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf um eine Woche verschoben. So hat sich das Gerücht bestätigt, das während der ganzen Sommerferien immer wieder auftauchte.

Was mußte denn schon wieder repariert werden? Hatte man nicht letztes Jahr, anlässlich des 50jährigen Jubiläums, dem ganzen Haus ein neues Gewand gegeben? Weißt Du es noch nicht? Die Wohnung der Schwestern und der Angestellten ist einer gründlichen Erneuerung und Erweiterung unterzogen worden. Nun hat jede Schwester ihr eigenes Zimmer mit fließendem Wasser, die Angestellten haben niedliche Zweier-Zimmer erhalten. Auch ein Bad wurde eingebaut, und ein heimeliges Stübchen sorgt für gemütliche Unterhaltung in der freien Zeit. — Wahrlich, Schwestern und Angestellte haben dieses Entgegenkommen schon längst verdient. Mit welcher Hingebung und Aufopferung sorgen sie Tag für Tag für das leibliche Wohl der Studenten! Wer weiß, welchen Heißhunger diese Knaben nach vier Schulstunden an den Tisch bringen, der kann sich vorstellen, wie viel Mühe und Arbeit die tägliche Verpflegung von 150 Schülern bereitet. Und wenn erst ein Ausflug fällig ist, wie müssen da die guten Geister springen und sich mühen, bis alle Wünsche und Bedürfnisse gestillt sind. Diese Arbeit hört auch nicht auf, wenn die Studenten in die Ferien ziehen. Dann muß das Haus gefegt und gereinigt werden, damit es bei der Rückkehr blitz-blank dasteht.

So sind denn die Studenten am 24. September wieder ins Kollegium eingerückt. Der eine oder andere Neuling tauchte schon vor dem Mittagessen auf, begleitet von den lieben Eltern. Man will doch wissen, wo und wie der Sohn versorgt ist, man will ihm die letzten Anweisungen geben, wie er nun selbständig mit der Wäsche umgehen soll, wie er die Tage des Studiums ausnützen möge, um im Leben tüchtig dazustehen. Wie es gegen Abend geht, rückt die «Hauptmacht» ein. Auf den ersten Blick erkennt man die Alt-ingesessenen, wie sie mit Selbstsicherheit sich durch die Gänge und Räume bewegen. Und schon beginnt die Jagd nach Neuigkeiten. Was hat sich alles geändert, welcher Platz ist mir zugewiesen, welche Professoren werden uns unterrichten. Alles wimmelt durcheinander, treppauf, treppab, bis die Glocke zum Nachtessen ruft. Nun stehen sie wieder da, an den Tischen, auf denen Milch und Kaffee dampfen, und wie der P. Präfekt das Tischgebet beginnt, da klappt alles wieder bis ins kleinste, als ob nie Ferien gewesen wären.



Am Fest unseres Landesvaters, des heiligen Niklaus von Flüe, wurde das Schuljahr eröffnet mit feierlichem Amt und Predigt. Im Vertrauen auf Gottes Gnade und Schutz begannen Lehrer und Schüler ihre Arbeit. Und sie ist vielfältig, diese Arbeit! Beherbergt unser Kollegium doch neben Gymnasium noch Real- und Sekundarschule und einen Deutschkurs für Schüler französischer und italienischer Zunge. Besondere Sorgen, so möchte man fast sagen, bereitet das Gymnasium, welches in den letzten paar Jahren sich sprunghaft vergrößert hat. Bis vor zwei Jahren zählte es durchschnittlich 100 bis 120 Schüler. Letztes Jahr waren es schon 150. Dieses Jahr erreicht die Zahl fast die 200er-Grenze. Wenn genügend Schulzimmer und Lehrkräfte vorhanden wären, müßten einzelne Klassen geteilt werden. Die Notlage zwingt uns aber, bis auf weiteres auch große Klassen vom gleichen Lehrer unterrichten zu lassen. Nun, die Schulleitung tut ihr Möglichstes, um die Lehrer und Professoren für diese schwierigen Aufgaben ausbilden zu lassen. Neben systematischer Fachausbildung durch Universitätsstudien wird auch die Weiterbildung durch Ferienkurse begünstigt. So wurden während der Sommerferien von unsern Professoren pädagogische, sprachliche und chemische Kurse besucht.

Das Schuljahr hat verheißungsvoll begonnen. Lehrer und Schüler haben mit gutem Willen ihre tägliche Arbeit aufgenommen, die wie jeder Alltag Freud und Leid, Mühe und Erholung bringt. Möge sie für alle zu zeitlichem und ewigem Nutzen gereichen!

P. Anselm